

Der Auszug des Kreuzheeres.



Dazumal herrschte in allen deutschen Landen, ja in ganz Europa eine gewaltige Bewegung. Die Begeisterung, welche Peter von Amiens entzündet hatte, und die längst verraucht schien, loderte nach dem Falle Jerusalems von neuem auf. Tausende und aber Tausende trieb's nach dem gelobten Lande. Wie ein Taumel, wie ein heiliger Wahnsinn ergriff es die Menschen. Es kam vor, daß eine Witve das Haus, darin sie lebte — ihr einziges Besitztum — verkaufte, um ihren Sohn — ihr einziges Kind — zum Kreuzzuge auszurüsten. Frauen drängten selbst ihre Hausherren in den heiligen Krieg, und denen, welche in träger Ruhe die Anstrengung eines solchen Zuges scheuten, wurde von den Mädchen zu Spott und Hohn eine Spindel ins Haus geschickt.

Heute fragen wir uns, was war es, das diese friedlichen Menschen aufschreckte und mit todesmutigem Eifer erfüllte? War denn der christliche Glaube gefährdet, weil die Stätte, auf der Christus gekreuzigt wurde, in die Hände der Ungläubigen geriet? Hatte Saladin den Frieden Europas schon jemals bedroht?

Wenn wir dieser Zeit gerecht werden wollen, müssen wir versuchen, uns in ihre Anschauungen zu versetzen. Das eigentliche Ziel dieses durch Jahrhunderte währenden Kampfes war kein irdisches, sondern gleichsam nur die Besiegelung des den Christen durch die Kirche verbürgten Heiles. Die Wiedereroberung Jerusalems, der Besitz des heiligen Grabes, waren nur sichtbare Zeichen eines unvergänglichen, eines himmlischen Besizes.